

«Item Frick Visner¹ hett gelassen ain wisen gelegen in dem Kilch-/spel ze Benderr. haisset Bremnow² ainem lütpriester ze veltkirch / der sol sin jarzit vnd hansen visners¹ siner vatters vnd vr-/sellen siner müter vnd Grethen siner wirtinen jârlîch begân mit / ainer vigili vnd vier messen. vnd sol .XV. ß. d. geben vmb / wyssbrôt ze ainer spend armen lüten, vnd sinen zwain gesel-/len .ii. ß. d. vnd den dryen Capplan ieglichem ain blaphart / vnd dem mesner .iii. d. die vorbenent wisan. mag ain pfar-/rer besetzen nach sinem nutz wie er wil.

Übersetzung

Dann hat Frick Visner¹ eine Wiese im Kirchspiel Bendern, genannt Bremnau² einem Leutpriester überlassen, der soll seine Jahrzeit und die Hans Visners¹, seines Vaters und Ursulas, seiner Mutter und Greten, seiner Ehefrau jährlich begehen mit einem abendlichen Totenamt und vier Messen und soll 15 Schilling geben für Weissbrot zu einer Spende armen Leuten, seinen zwei Helfern 2 Schilling und den drei Kaplänen jedem einen Blappart und dem Mesner 3 Pfennige. Auf die oben benannte Wiese mag ein Pfarrer Lehenleute setzen nach seinem Nutzen, wie er will.

Eintrag im Stadtarchiv Feldkirch im ältesten Jahrzeit- und Spendbuch St. Nikolaus Feldkirch Hds. n. 78, fol. 48 a.

Zur Zeitbestimmung: In der Handschrift, die datierte Einträge nur bis 1414 enthält, begann der Pfarrer Friedrich Sattler fol. 42 a nach seiner Angabe auf dieser Seite eine Rubrik im Jahre 1390, zuerst ohne Datierungen, dann folgen datierte Jahrzeiten (so fol. 46 a und b) von 1392, während unmittelbar hinter diesem Eintrag eine Stiftung von 1408 anschliesst. Es kann also obige Zeitbestimmung als wahrscheinlich gelten.

1 Frick Visner erscheint als Hausbesitzer in der Neustadt zu Feldkirch in einer Urkunde des Jahres 1399 in derselben Handschrift n. 78, fol. 38 b.

2 Verschollener Name.

Bertelin und Contz Staiger, Gebrüder, Jäck Funster, Elsa und Gréta Staiger und Jos Probst, genannt

Tüller verkaufen dem Heinz Bischof² von Nofels³ einige Wiesen auf Banx⁴, am Hasenbach, in der «Clain Laffsyn», an die Viehweide, an das Prücht und «vnnen an die Spürs»⁵ stossend.

Original im Stadtarchiv Feldkirch n. 48. — Pergament 14,5 cm lang x 23,5. — Siegel des Feldkircher Ammanns Hans Gremlich: rund, 2,5 cm, gelb, spitzovaler Schild, wagrechte Mondsichel mit Spitzen nach unten, darunter Stern. Umschrift: + S. IOHANIS. DCI. GREMLICH. Rückseite: Lade XVI N 4. 3 Feldkirch 1408 22. (23) April. (19. Jahrh.). — N. 48 (modern).

Regest: Fischer, Archivberichte aus Vorarlberg, Jahresbericht d. Vbg. Museumsvereins 1896, S. 63 n. 81 (fehlerhaft).

- 1 Düllersboden ein Flurname in Ruggell und Schellenberg (nach Ospelt, Sammlung liechtensteinischer Orts- und Flurnamen, Jahrbuch d. Hist. Vereins f. d. Fürstentum Liechtenstein 1911).
- 2 Siehe auch die Urkunde von 1408 August 13 dieser Lieferung.
- 3 Vorarlberger Grenzort gegen Liechtenstein.
- 4 Bangs bei Nofels.
- 5 Spiers, Grenzbach zwischen Liechtenstein und Vorarlberg; bei Ospelt, Sammlung liechtensteinischer Orts- und Flurnamen (Jahrbuch d. Hist. Vereins f. d. Fürstentum Liechtenstein 1911) ein gleichlautender Beleg von 1488.

121.

Feldkirch, 1408 Mai 25.

«Margaretha Mörlin», Johann Stöcklins, weiland Ammanns zu Feldkirch Witwe, Bürgerin zu Feldkirch, stiftet eine Jahrzeit für ihren Schwiegervater Hans Ritter, genannt Stöcklin und ihre Schwiegermutter, Lucia Böcklin und übergibt dafür dem Leutpriester zu Feldkirch einen Weizen- und Hühnerzins von einer Hofstatt zu Altenstadt¹ und einen Käsezins von Dünserberg².

Abschrift im Stadtarchiv Feldkirch, im ältesten Jahrzeit- und Spendebuch St. Nikolaus Feldkirch, Hds. n. 78, fol. 67 b — 68 b. — Über diese Handschrift siehe n. 94.

Bedeutung: Margaretha Mörlin stammte aus der sehr alten Liechtensteiner Familie der Mörlin und besass laut Urkunde von 1405 März 11